# Was war da los, Frau Ma?

*Die chinesische Großmutter Ma Xiuxian, 102, über ihren ersten Schultag*

„Ich besuche jetzt die erste Klasse der Weishan-Road-Grundschule in Jinan. Meine Mitschüler sind fünf Jahre alt, ich sitze in der dritten Reihe neben einem Jungen namens Zhang. Zur Schule zu gehen war immer mein Traum, aber als ich Kind war, musste ich in einer Baumwollfabrik schuften. Mit 18 heiratete ich und bekam dann neun Kinder. Mein Mann und ich haben hart gearbeitet, um sie alle zur Schule schicken zu können. Sieben haben studiert: Meine Älteste ist Ärztin geworden, sie ist 82. Jetzt bin ich an der Reihe. Mit meinen Hörgeräten konnte ich alles gut verstehen, die Lupe half beim Lesen. Am Ende der Stunde sagte ich zum Lehrer: Ich will fleißig sein und das Beste geben für mein Land.“

QUIRKY CHINA NEWS / REX FEATURES

**Ma Xiuxian**

DOKUMENTATION

# Das perfekte Gefängnis

*Die Regisseurin Corinna Wichmann, 40, über weltweite Wohngemeinschaften*

**SPIEGEL:** Frau Wichmann, Sie haben für Ihren Film „Auf der sicheren Seite“ sechs Jahre in „gated communities“ recherchiert. Wann haben Sie das erste Mal von diesen bewachten Wohnsiedlungen gehört?
**Wichmann:** Das war in Buenos Aires. Ich saß im Taxi und sah eine riesige Anlage, von einem hohen Stacheldrahtzaun umgeben. Außen stand bewaffnetes Wachpersonal. Ich fragte den Taxifahrer, wie dieses Gefängnis heiße. Das sei kein Gefängnis, das sei ein Viertel für die Reichen der Stadt.
**SPIEGEL:** Sie stellen im Film drei Communities vor. Im indischen Bangalore, in Südafrika, in Las Vegas. Warum entscheiden sich Menschen für ein Leben hinter Gittern?
**Wichmann:** Das hat unterschiedliche Gründe. In Johannesburg ist es die Kriminalität, die Gewalt auf den Straßen. Die Menschen kaufen sich den Schutz mit der Immobilie einfach dazu.
**SPIEGEL:** Was erwartet ein reicher Inder von so einer Gated Community?
**Wichmann:** Westlichen Standard. Keine Stromausfälle. Der Straßenbelag ist perfekt, es gibt keine Mofafahrer. Sogar das Leitungswasser wird gefiltert.
**SPIEGEL:** Gewalt und Infrastruktur sind nicht das Problem in Las Vegas.
**Wichmann:** Diese Communities sind kontrollierte Orte. Man hat alles im Griff. Die Menschen sind oft leistungsorientiert, Tag für Tag funktionieren sie in ihrem Job, also wollen sie, dass auch ihre Umwelt funktioniert.
**SPIEGEL:** Wenn die reale Welt nicht perfekt ist, baut man sich eine eigene?
**Wichmann:** Ja. Alles ist sehr bequem. Der Golfclub ist um die Ecke, die Menschen, die man trifft, könnten mögliche Geschäftspartner sein. Die Restaurants arbeiten schnell, die Gärtner sorgen für eine perfekte Ästhetik. Ein Leben ohne Überraschung.
**SPIEGEL:** Der Verleih kündigt einen Film über die Zukunft der Städte an.
**Wichmann:** In den USA werden fast nur noch solche Siedlungen gebaut. Die Entrüstung über die Abschottung wird geringer. Immer mehr Menschen können sich vorstellen, so zu leben.
**SPIEGEL:** Was würde Sie sehr stören?
**Wichmann:** Das, was viele dort suchen. Die Kontrolle. In der Community in Las Vegas gibt es ein Regelwerk, dick wie ein Buch. Darin steht, welche Blumen die Bewohner anpflanzen dürfen. Es ist verboten, seinen Wagen auf der Straße zu parken.
**SPIEGEL:** Parken ist verboten?
**Wichmann:** Ein Bewohner der Community in Las Vegas wollte seinen Zweitwagen in der Einfahrt stehen lassen. Das durfte er nicht.
**SPIEGEL:** Muss der Mann jetzt den Wagen verkaufen?
**Wichmann:** Entweder das. Oder er parkt draußen. Vor der Community.

*Sicherheitszaun einer Gated Community in Südafrika*